

August 2021

CENTRAL MEDITERRANEAN INFO



23.350 Menschen – das ist die Zahl derer, die von Januar bis August 2021 von der so genannten libyschen Küstenwache auf See abgefangen und nach Libyen zurückgebracht wurden.

Das sei die höchste Zahl seit Beginn der Aufgriffe durch die libysche Küstenwache im Jahr 2017, so das International Rescue Committee (IRC). Unter den Geflüchteten sind mehr als 1.500 Frauen und viele unbegleitete Jugendliche. Auch borderline-europe zählte im August 4.088 pull-backs nach Libyen. Ende Juli/Anfang August wurden in nur zwei Tagen allein 1.000 Menschen in die unwürdigen und gefährlichen Lager nach Libyen zurückgebracht, so Safa Msehli, Sprecherin von UN Migration.

Laut unseren Zählungen erreichten hingegen 8.458 Menschen die italienischen Küsten. Laut italienischem Innenministerium waren es 10.271 Personen, was verdeutlicht, dass wir trotz unserer Bemühungen, alle Ankünfte nachzuverfolgen diese anscheinend nicht alle öffentlich gemacht werden.

Laut IOM Italien führen vom 1. Januar bis 31. August 18.089 Geflüchtete aus Libyen und 14.560 aus Tunesien los. Nicht offiziell festgestellt von den Behörden wurden die Ankünfte über die Türkei-Griechenland-Route an das süditalienische Festland (und seltener auch nach Ostsizilien). borderline-europe zählte in Apulien und Kalabrien 1.722 Ankünfte. Das zeigt, dass sich mehr Menschen als zuvor auf diese äußerst lange und gefährliche Route begeben (im Vergleich dazu: im Juni waren es 1.184 Personen, im Juli 1.057). Es ist damit zu rechnen, dass zukünftig auch weit mehr Afghan*innen nach Beginn der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan über diese Route nach Italien flüchten werden.

Im Monat August waren auch erstmals wieder viele zivile Seenotrettungsschiffe auf dem Zentralen Mittelmeer unterwegs. Unter ihnen die Sea-Watch 3, die am 21. März für mehrere Monate von den italienischen Behörden festgelegt worden war und am 21. Juli endlich wieder auslaufen durfte.



Neben ihr waren auch die Ocean Viking von SOS Méditerranée, die Geo Barrents von MSF (Ärzte ohne Grenzen), die ResqPeople von Resq - People Saving People sowie das Beobachtungsschiff Nadir der deutschen NGO RESQSHIP, die Astral von Open Arms und am Ende des Monats schließlich auch die SEA-EYE 4 von United4Rescue im Einsatz.

Warum welches Schiff von den italienischen Behörden festgesetzt wird, bleibt weiterhin unklar. So durfte die Ocean Viking z.B. nach einer Rettungsmission nach der Covid-19-Quarantäne am 24. Juli den Hafen Augusta (Sizilien) wieder verlassen und brach für mehrere Wochen zum Einsatzgebiet im zentralen Mittelmeer auf. Dort retten die Schiffe von SOS Méditerranée, Sea-Watch und RESQSHIP Anfang des Monats Hunderte von Menschen. Doch die Ocean Viking musste erneut eine Woche lang mit 555 Menschen an Bord warten, bis ihr ein sicherer Hafen (Pozzallo, Sizilien) zugewiesen wurde.

Das An-Land-Bringen der geschwächten Geflüchteten dauerte dann noch einmal vier lange Tage!

Danach musste die Ocean Viking eine von den Behörden verhängte 20-tägige (statt der üblichen 10 Tage) Quarantäne absolvieren, durfte den Hafen jedoch ohne Festlegung am 3. September verlassen. Fast schon eine Überraschung nach den immer wieder bei Hafenstaatskontrollen aus den unglaublichsten Gründen festgelegten Schiffen der letzten Monate.

Wie wir schon in unserem SCIROCCO 10 berichteten, sind auch Beobachtungsschiffe wie die Nadir von RESQSHIP unerlässlich für die Rettung von Geflüchteten. Am 24. August war diese gezwungen, 17 Personen an Bord zu nehmen, obwohl sie kein Rettungsschiff ist. Die informierten Behörden schritten nicht ein, um die Geflüchteten zu übernehmen. Italien schob die Verantwortung auf Malta, welches jedoch nicht reagierte.



Als die Nadir auf weitere Boote von Geflüchteten stieß, wurden diese letztendlich von der italienischen Küstenwache gerettet, doch von der Nadir wurden nur nach und nach fünf Notfälle von Bord evakuiert, statt alle 17 Menschen direkt an Land zu bringen. Wieder einmal mussten Retter*innen und Gerettete unter den politischen Vorgaben der möglichst langen Abschottung leiden. Schließlich durfte die Nadir dann doch noch in Lampedusa einfahren und ihre Passagiere an Land bringen.

Nach den von borderline-europe gesammelten Informationen retteten die zivilen Schiffe im Monat August 1.382 Menschen. Legt man die Zahl der Ankünfte insgesamt zugrunde sind das gerade einmal 16,34% (nach borderline-europe Zählung) bzw. sogar nur 13,45% der laut Innenministerium gezählten Ankünfte. Erneut können wir sagen: zivile Seenotrettungsschiffe sind kein Pull-Faktor!

Doch leider waren auch im August wieder diverse Unglücke und Tote zu verzeichnen. Im SCIROCCO 10 berichteten wir über das Unglück vor der sizilianischen Insel Levanzo, die am 21. August einen Menschen das Leben kostete. Am 23. August ereignete sich ein Unglück vor der libyschen Stadt Zawiya: ein Geflüchteter wurde tot geborgen, mindestens 18 werden nach Angaben der 51 ägyptischen Überlebenden, die von der so genannten libyschen Küstenwache gerettet wurden, vermisst. Erst drei Tage später wurden acht Menschen an die Küste der libyschen Stadt Sabratha gespült, wie Sea-Watch berichtete. Das Aufklärungsflugzeug Seabird (Sea-Watch) suchte vergeblich nach einem verunglückten Boot. Am 27. August meldete die Seabird ein sich ein überschlagendes Boot mit 16 Personen an Bord. 11 Menschen konnten sich erneut in das Boot retten, fünf blieben jedoch im Wasser. Sie wurden nach mehreren Aufforderungen seitens der Seabird von dem italienischen Ölplattform-Versorgungsschiff Asso Venticinque gerettet.



Die Seabird hatte ebenfalls beobachtet, dass die Asso Venticinque zwei Menschen illegal (es gilt ein das Nicht-Zurückweisungsgebot für europäische Schiffe) an die so genannte libysche Küstenwache übergeben hatte. Die fünf Menschen im Wasser gelten als vermisst. Die restlichen Geretteten scheinen alle nicht rechtmäßig nach Tripolis zurückgebracht worden zu sein.

Die Unglücke nehmen kein Ende: Am 28. August überschlugen sich zwei Boote mit ca. 130 Personen an Bord, vier Menschen werden vermisst, alle anderen wurden laut UNHCR Libyen nach Libyen zurückgebracht. borderline-europe zählte 128 Tote im Monat August, die offiziellen Zahlen der IOM liegen bei 73. Bei 212 Menschen, deren Abfahrt gemeldet wurde, ist ihr Schicksal ungeklärt. Es steht, wie immer, zu befürchten, dass die der auf See Gestorbenen und Vermissten deutlich höher liegt.

Dass die libyschen Gefängnisse für Geflüchtete Ort der Folter und des Missbrauchs sind ist hinlänglich bekannt. Am 28. August berichtete ein auf Lampedusa für Ärzte ohne Grenzen arbeitender Arzt von den Verletzungen, die die Geflüchteten aus dieser Hölle mitbringen: Schussverletzungen, Brandwunden durch glühende Eisenstangen und Zigaretten, Verletzungen durch Stockschläge, zugeführte offene Wunden, mit Narben übersäte Körper...Dennoch werden Menschen ohne mit der Wimper zu zucken auf europäischen Befehl weiterhin nach Libyen zurückgeschoben.

Die Ereignisse auf dem Zentralen Mittelmeer von Januar bis Juni 2021 hat das Alarm Phone in seinem sechs-Monats-Bericht „Central Mediterranean Analysis“ veröffentlicht. „In der ersten Hälfte des Jahres 2021, dem Zeitraum dieser Analyse, hat das Alarm Phone 193 in Seenot geratene Geflüchteten-Boote im zentralen Mittelmeer unterstützt. Auf diesen Booten befanden sich etwa 13 750 Menschen.“

